

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



**Jujuy/Argentinien,
im September 2009**

*Für das Vergangene: Dank!
Für das Kommende: Ja!*

Dag Hammarskjöld



Hogarkinder

Das Loslassen fiel uns sehr schwer, haben wir doch in so vielen Jahren manche Kampf- und Siegeszeiten miteinander erlebt und um so manches Kind gerungen. Es war eine schöne und fruchtbare Zeit intensiver Gemeinschaft, für die wir von Herzen dankbar sind. Natürlich blieben viele bewegende Abschiedsfeiern von Seiten der Freunde, Kinder und Mitarbeiter nicht aus, und so hatte die Taschentuch-Industrie Hochkonjunktur. Einmal mehr wurde deutlich bewusst: Wir sind ein Teil von hier, zusammengewachsen mit den Menschen und Schicksalen, die uns umgeben. Sr. Barbara hat die Arbeit entscheidend mitgeprägt und war für viele Kinder ein großer Segen. Das spürte jeder den spontanen Worten beim Abschiedsfest ab. Gott hatte sie hierher berufen und gebraucht. Nun geht ihr Weg in den Spuren Jesu in Deutschland weiter, mit neuen Herausforderungen und neuen Zielen.

Liebe Freunde,

dieser Satz steht für unseren Alltag hier und auch für all die Veränderungen, die ihn prägen. In diesem Jahr war es die Herausforderung, uns auf den Abschied von Sr. Barbara vorzubereiten, die nach fast dreißigjährigem Dienst wieder nach Deutschland zurückging, um die Schwesterngemeinschaft in Künzelsau zu bereichern und dort im Ruhestand weiter im Gebet mit uns verbunden zu sein.



Sr. Barbara

Im Vertrauen auf Gott ließen wir sie ziehen. Uns hier bleibt ein dicker Dank und ein vertrauendes „Ja“ zu dem, was Gott nun vorhat. Das Leben mit Ihm verliert durchaus nichts am spannenden Alltag und fordert heraus, immer wieder bewusst die Hand dessen zu ergreifen, der den Weg weiß und uns sicher vorwärts führt.

Als sich Sr. Barbara zum Flug über das große Wasser erhob, konnten wir uns darüber freuen, dass bald jemand anders bei uns landen würde. Für uns war und ist das ein Wunder. *(von Sr. Vreni)*





Sr. Ulrike mit José

Dass ich Ende Juni vom Schwesternhaus in Rödermark und der Arbeit im „Haus Morija“ ins Schwesternhaus nach Reyes/Jujuy in Argentinien wechselte, war meine Antwort auf Gottes und der Schwestern Anfrage an mich.

Der Abschied fiel mir schwer, aber aus Erfahrung weiß ich, dass Seine Wege die besten sind, und so ergriff ich diese Möglichkeit. Immer wieder bewegte ich Worte, die mir aus einer Bibelarbeit im Gedächtnis blieben: Jesus sagt von sich, Er ist der Weg. – Glaubst du das? „Ja!“ – Glaubst du dann auch, dass Jesus dein Weg ist? Auch immer wieder neu im praktischen Sinn? „Ja!“ – Und dieses „Ja“ gilt es umzusetzen im Vertrauen darauf, dass Gott mir diesen Schritt und diesen neuen Lebensabschnitt zutraut.

Meinen vordergründigen Auftrag sehe ich darin, die beiden Schwestern Vreni und Babet zu unterstützen und ihnen Schwester zu sein.

Viele Erlebnisse und neue Erfahrungen prägen diese Anfangszeit. Ich empfinde das Leben hier sehr verschieden von dem in Deutschland. Über vieles staune ich voll Begeisterung, anderes erschüttert mich, z.B. die Armut mit ihren häufig gewalttätigen Auswirkungen, die einzelnen Geschichten unserer Kinder im Hogar und auch in der Kindertagesstätte.

Umso mehr freue ich mich für sie, dass sie für einige Jahre in so wohlthuender, schöner und geborgener Umgebung leben können. Ebenso bin ich froh über die guten Möglichkeiten und Veränderungen an Lebensqualität, die sich ihnen dadurch erschließen.

Und ich staune auch, dass dies nun schon über so viele Jahre und für viele Kinder möglich ist dank Ihrer treuen, hilfreichen Unterstützung im Finanziellen und im Gebet. *(von Sr. Ulrike)*

Im **HOGAR DEL SOL** (= Haus der Sonne) nehmen wir Kinder aus sehr schwierigen Verhältnissen auf. Manche wurden von der Mutter verlassen oder lebten in einem Umfeld, das so schlimm war, dass sie aus der Familie weggenommen wurden. Andere sind Waisen und können bei keinen Verwandten leben; immer sind es Kinder in Not, die wir meist für längere Zeit aufnehmen.



Sr. Babet mit Kindern vom Hogar del Sol



Unsere neuen Kinder

In diesem Jahr wurden wir nach längerer Pause vom Jugendamt neu entdeckt. Etliche Sozialassistentinnen, Psychologen und Jugendrichter besuchten uns und wollten den Hogar und unsere Arbeitsweise kennenlernen. Sie waren offensichtlich angetan über die Art, wie unser Heim geführt wird, denn seitdem wurden wir wiederholt angefragt, ob wir Kinder aufnehmen können. Zwei Mädchen und drei Jungen haben wir vor vier Monaten zu uns genommen. Sie sind im Grundschulalter und hatten schon in verschiedenen Heimen und bei Verwandten gelebt, da ihre Mütter völlig verantwortungslos und manche drogenabhängig sind. Wir waren erst etwas besorgt wie sich alle einleben würden, denn sie kannten schon das Leben auf der Straße. Doch wir merkten bald, wie empfänglich sie alle für Zuwendung waren und wie sie allmählich Zutrauen zu uns fassten. Glücklich sind sie auch, dass sie erstmals in ihrem Leben persönliche Sachen besitzen, in einem eigenen Bett schlafen können und Spiele lernen, die ihrem Alter entsprechen. In der Schule müssen alle viel nachholen, und auch im Alltag wissen sie elementarste Dinge noch nicht. Aber es geht mit allen fünf viel besser als gedacht, und wir freuen uns von Herzen, dass sie bei uns sind!



Daniel geht es wieder gut



Daniel bei einer Pantomime

Im Januar diesen Jahres haben wir ein Wunder erlebt! Unser 15-jähriger Daniel musste notfallmäßig operiert werden, da sein entzündeter Blinddarm geplatzt war. Die Operation verlief gut, doch hatte Dani im Aufwachraum einen Herz- und Atemstillstand (niemand weiß wie lange) und musste reanimiert werden. Die Lebensfunktionen kehrten zwar zurück, doch wachte unser Bub nicht mehr auf. Dann hatte er einen zweiten Herz- und Atemstillstand. Die Ärzte machten uns wenig Hoffnung und wir hörten, dass Dani vielleicht nie mehr aufwachen oder schwer behindert sein würde.

Wir beteten mit allen vom Hogar und unserer Gemeinde für Dani, wissend, dass nur Gott ihn retten konnte. Und schon am nächsten Tag zeigte sich eine Besserung, und dann ging es sehr schnell aufwärts. Nach 5 Tagen konnten wir ihn nach Hause holen! Erst hatte er viele Gedächtnislücken und Koordinationsstörungen, doch inzwischen merkt man überhaupt nichts mehr davon. Wunderbar ist auch, dass Daniel durch dieses Geschehen zu Gott zurückgefunden hat und in seinem Wesen zum Guten verändert ist. Seit zwei Monaten macht er bei einer Theatergruppe unserer Gemeinde mit. Er zeigt großes Talent, und wir freuen uns jedes Mal, wenn wir ihn bei einem Auftritt sehen. *(von Sr. Babet)*

Geduld war noch nie meine Stärke. Jetzt hat Gott aber in besonderer Weise meine Geduld und Glauben herausgefordert. Schon seit mehreren Jahren komme ich für einige Monate nach Jujuy, um den Schwestern zu helfen, vor allem beim Prozess der Übergabe unserer **Station in El Manantial**. Dort im Buschwald, ca. 350 km von Jujuy entfernt, führen seit 2002 die argentinischen Mitarbeiter den Betrieb mit Schule, Internat und Krankenstation weiter, der seit 1967 von CT-Schwestern aufgebaut worden war. Die meisten der einheimischen Angestellten engagieren sich aus christlicher Überzeugung, aber sie schaffen es auf Dauer nicht allein. Finanziell unterstützt der Christusträger-Waisendienst weiterhin das Projekt. Aber die Schwestern hier in Jujuy sind als Vorstand des argentinischen Trägervereins letztlich verantwortlich. Das wurde mit den Jahren eine immer größer werdende Last. Dazu kam die Entwicklung, dass die Schülerzahl konstant abnimmt, die Lohn- und Unterhaltskosten aber steigen, ebenso wie die Auflagen, die den Privatschulen vom Erziehungsministerium gemacht werden. Deshalb suchten wir nach einer guten Ablösung. Im Oktober 2008 reichten wir den Antrag bei der Provinz-Regierung ein, dass der Staat alles übernehmen sollte, und ich flog zurück nach Deutschland.



Sr. Christine



Sr. Vreni in der Tagesstätte

Es vergingen viele Monate – und wir hörten fast nichts! Im Mai dieses Jahres kam ich wieder, um diese Übergabe nun endlich abzuschließen. Sr. Vreni, die voll ausgelastet ist mit der Leitung der Kindertagesstätte, nahm sich trotzdem immer wieder Zeit, um „an viele Türen zu klopfen“. Gemeinsam waren wir oft unterwegs und hatten unzählige Besprechungen. Ende Juli erhielten wir per Fax das „Decreto“ mit den Unterschriften vom Gouverneur und dem Erziehungsminister, in dem stand, dass unser Antrag mit allen Bedingungen angenommen ist. Jeder, der diese gute Nachricht hörte, sagte fast wörtlich: Das ist ein Wunder von Gott! Wir sind IHM sehr dankbar und erleichtert, weil fast alle Mitarbeiter übernommen werden und weiterhin die Arbeit in El Manantial christlich prägen können. Wir hoffen sehr, dass bald der offizielle Übergabe-Akt stattfindet.

Zum Schluss möchte ich noch von der Kindertagesstätte **ARCHE NOAH** schreiben, denn die Arbeit hier in Jujuy wächst und wird noch langfristig unser Auftrag als Christusträger-Schwestern bleiben. In der Tagesstätte werden 110 Kinder von 9 Monaten bis zum Grundschulalter betreut. Aber wer kümmert sich um diese gefährdeten Kinder, wenn sie im Teenie-Alter sind, damit sie nicht in den Sog der Kriminalität und Drogen geraten? Gegenüber der Tagesstätte gibt es ein freies, verwildertes Grundstück, auf dem man oft Jugendliche sieht beim Schnüffeln, Paco-Rauchen (= billiges Abfallprodukt von Kokain) oder Trinken von Alkohol.



Jungs im „Fosforito“

Deshalb „träumte“ Sr. Vreni seit Jahren von einem Haus, in dem Teenies Halt und Hilfe finden. Seit 2008 gibt es das **Fosforito** (= Zündhölzchen), **ein Funke für Leben mit Sinn!** Hier werden etwa 20 Jungen von 13 - 18 Jahren halbtags vor bzw. nach der Schule betreut, können Hausaufgaben machen, gemeinsam Sport treiben und werden auf dem Weg mit Gott ermutigt. Im Mai wurde dieses Zentrum offiziell eingeweiht, und bald soll es auch eine Gruppe für Mädchen geben. (von Sr. Christine)



Von links: Sr. Babet, Sr. Christine, Sr. Ulrike, Sr. Vreni

Dankbar und zuversichtlich gehen wir weiter, gemeinsam mit unseren argentinischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unser Anliegen teilen: dass den Kindern ganzheitlich geholfen wird und die Jugendlichen und auch Erwachsenen Jesus kennenlernen, der allein Sinn und Ziel ist.

Mit herzlichen und dankbaren Grüßen
Ihre Schwestern

Sr. Vreni *Sr. Babet* *Sr. Ulrike* *Sr. Christine*

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger Schwesternschaft e.V.,

Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232, IBAN: DE32 509 700 240 0118232 00, BIC: DEUTDEDB509
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602, IBAN: DE15 500 100 600 2468846 02, BIC: PBNKDEFF
Postfinance Schweiz: Kto. 80-54732-7, IBAN: CH50 0900 0000 8005 4732 7, BIC: POFICHBEXX

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de · Telefon: 079 06 - 94 00 43 oder 079 06 - 86 71
Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, 64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Tel. 062 51-721 43, Fax 723 60
63322 **Rödermark**, Talstraße. 38, Tel. 0 6074 - 957 62, Fax 932 77

Hergershof, 74542 Braunsbach, Tel. 079 06 - 86 71, Fax 86 70
74653 **Künzelsau**, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40 - 54 75 29, Fax 547 546

www.christustraeger-schwestern.de